# Sinngedichte

Ludwig Fulda

Digitized by Google

LIBRARY
OF THE
UNIVERSITY OF CALIFORNIA.

870
Class F962
S

Digitized by Google

Digitized by Google

# Sinngedichte

Digitized by Google

# Sinngedichte

von

## Ludwig Fulda

Dritte, vermehrte Auflage

Stuttgart und Berlin 1904
J. G. Cotta'sche Buchhandlung Nachfolger
G. m. b. H.

Digitized by Google

GENERAL

Alle Rechte vorbehalten

Digitized by Google

# Inhalt


Seite

Leben . . . . . 7
Gesellschaft . . . . . 61
Literatur und Kritik . . . . . 87
Kunst und Bühne . . . . . 119
Wissenschaft . . . . . 145
Politik . . . . . 161

Digitized by Google

Digitized by Google

# Leben

Digitized by Google

Talent und Glück, welch köstlicher Verein!
Jedoch wer gibt sich selber seine Gaben?
Bedarf man nicht Talent zum Glücklichsein,
Und ist es nicht ein Glück, Talent zu haben?

Vieles Fragen trügt am meisten;
Auf die eignen Kräfte merk!
Frage dich, was kann ich leisten,
Und dann gehe still ans Werk.

Digitized by Google

Mit echtem, strahlendem Humor
Kann Glück uns nimmer begaben:
Er blüht nur über der Gruft empor,
In der wir die Wünsche begraben.

Willst du erschauen der Welt Gestalten,
Tu auf die Augen und blick ins Klare;
Doch willst du sehen das Unsichtbare,
Mußt du sie fest geschlossen halten.

Treu dir selber! — Dieser Wahlspruch müßte
Hilfreich sein in jedem innern Zwist,
Wenn man nur so recht verläßlich wüßte,
Wer man selber ist.

Digitized by Google

Eins iſt Handeln und Erleiden:
Wenn der Erdenſohn hienieden
Endlich reif wird zum Entſcheiden,
Iſt ſchon über ihn entſchieden.

Der Zufall iſt ein Kind und wir die Puppen,
Die ſpieleriſch am Faden er bewegt,
Ein Weilchen wirbeln läßt in tollen Gruppen
Und einzeln wieder in den Kaſten legt.

Dein Geld zu wagen im Zufallsſpiel,
Das heißt ein ſtrenges Gebot verletzen;
Aber dein Herz und dein Lebensziel
Darfſt du auf eine Karte ſetzen.

Digitized by Google

O Glückliche, die ihr eigenes Sein
So maßlos reſpektieren!
Sie gehn im ewigen Sonnenſchein
Ihres lieben Ichs ſpazieren.
Der ſprühende Regen der Ironie
Benetzt nicht ihre Locken;
Sie bleiben unter dem Parapluie
Der Selbſtvergnügtheit trocken.
Weit leichter iſt es, das Schlangenhaupt
Des Fanatismus zu zähmen,
Als einem, der an ſich ſelber glaubt,
Den Aberglauben zu nehmen.

Verdienſte ſollen nicht durch Lärm beſtechen,
Nicht bettelnd ſich auf offnem Markte zeigen,
Da ſie am beſten für ſich ſelber ſprechen,
Indem ſie ſchweigen.

Digitized by Google

Wenn's einen zu hohen Zielen treibt,
So darf's uns nicht verschnupfen,
Daß er am Weg nicht stehen bleibt,
Um Blümelein abzurupfen.

Leicht verführen zum Wahn
Angeborene Gaben,
Daß wir, um sie zu haben,
Selbst etwas Großes getan,
Und die Edelsten nur
Fühlen mit schamroten Wangen,
Daß kein Lohn zu verlangen
Für ein Geschenk der Natur.

Digitized by Google

Sobald auf dem Wege zu freier Tat
Wir sprengten die selbstgeschaffenen Ketten,
Entdecken wir plötzlich den Schicksalsdraht,
An dem wir tanzen als Marionetten.

Ein echter Jüngling glaubt unbeirrt,
Er sei berufen, die Welt zu wandeln,
Während unmerklich sein Denken und Handeln
Von ihr gewandelt wird.

Wenn man menschliche Natur
Zu ergründen heiß gestrebt hat,
Ganz versteht man immer nur,
Was man selbst einmal erlebt hat.

Digitized by Google

Wir ſind auf nichts ſo arg verſeſſen,
Als auf ein Rezept zum Selbſtvergeſſen.
Jed' Mittel iſt recht zu dieſem Ziel:
Liebe, Krieg oder Kartenſpiel.

Lebensweisheit hilft überall,
Nur nicht im entſcheidenden Fall;
Da nämlich handeln wir taub und blind,
Nicht wie wir denken, nein, wie wir ſind.

Gewiſſe Regeln der Menſchennatur
Werden ſeit alters darum nur
Zugeſtanden von aller Welt,
Weil jeder ſich für die Ausnahme hält.

Digitized by Google

Liegt Scylla links, Charybdis rechts bereit,
Was kann dem armen Erdenpilger glücken?
Der falsche Weg ist viele Meilen breit,
Der rechte schmäler als ein Messerrücken.

Zur lauteren Quelle wird nur kommen,
Wer wacker gegen den Strom geschwommen.

Das Leben ist ein leerer Pokal;
Wir füllen ihn nach eigener Wahl,
Und wer gerechten Sinn bekundet,
Schilt nicht das Glas, wenn ihm der Trank
nicht mundet.

Digitized by Google

Einſt war ich ernſtlich wutentbrannt
Und aufgereizt zu herben Zwiſten,
Wenn einer wo ein Sandkorn fand
Und hielt's für einen Amethyſten.
Doch ſeit der Sand im Preis geſtiegen
Bei aller Welt, hab' ich geſchwiegen
Und mich geheim und weltentrückt
An echter Steine Glanz entzückt.

Das Denken der meiſten gilt allein
Dem Krieg, den ſie ums Daſein führen;
Wenn Hunger und Liebe ſich nicht mehr rühren,
Tritt geiſtiger Waffenſtillſtand ein.



Digitized by Google

Altgewordne Illuſionen
Redlicher Begeiſterung
Muß man ehren, ſoll man ſchonen;
Denn die meiſten ſterben jung.

Dein Herz hat mehrere Kämmerlein,
Verſchieden an Raum und Lage:
Richt' eines als gute Stube dir ein
Und eines für alle Tage.
Die gute Stube ſei ſchmucklos faſt;
Denn Prunk lockt nur den Pöbel.
Doch wo du täglich zu weilen haſt,
Verwende die beſten Möbel.

Digitized by Google

Solange du satt bist, verdamme nicht
Den großen grollenden Haufen;
Wenn erst die Not ins Haus dir bricht,
Dann wirst du selbst für ein Linsengericht
Deine Erstgeburt verkaufen.

Ich wüßte kein Gefühl, das bittrer kränkt,
Als wenn man einem blinden Mann soeben
Ein blankes Goldstück hat gegeben
Und dieser es als Pfennig weiterschenkt.

Digitized by Google

## Kompaß

Die Menschen von echtem Adel
Behalten im buntesten Spiel
Die innre magnetische Nadel:
Die deutet immer aufs Ziel.

Wenn du die klugen Leute fragst,
Ihr Rat und Mahnwort ist:
„Vollbringe, was du nicht vermagst
Und sei, was du nicht bist;
Mach ungeschehn, was längst geschah,
Reit auf den Berg im Trab,
Und steht ein Birnbaum droben da,
So brich dir Äpfel ab."

Digitized by Google

Der Starke trägt den Spott gelind,
Der Spötter zahlt die Zeche;
Die Menschen, die empfindlich sind,
Empfinden ihre Schwäche.

## Falsche Bescheidenheit

Mit der Demut Heil'genschein
Bringt man's weit auf Erden;
Viele machen sich nur klein,
Um recht groß zu werden.

Digitized by Google

Wer aufwärts will, muß Einsicht haben,
Mit Umsicht brauchen seine Gaben,
Sich keiner Ansicht widersetzen,
Die Tat nach ihrer Aussicht schätzen,
Zu steter Nachsicht sich bequemen
Und täglich so viel Rücksicht nehmen,
Bis er aus Vorsicht ganz und gar
Vergißt, was seine Absicht war.

„Du solltest laufen und nicht schlendern."
Ach, liebster Freund, ich tu' das Meine!
„Du bist noch jung; du kannst dich ändern."
Dann ändre du mir erst die Beine.

Digitized by Google

## Moderne Helden

Sie ſtürzen tapfer und glaubenswarm
In wildeſte Feindeswogen;
Nur kämpfen ſie ſtatt mit kräftigem Arm
Mit kräftigem Ellenbogen.

Einſeitigkeit iſt, eng verwebt,
Mit echter Kraft verbunden:
Nur wer ſich abzuſchließen ſtrebt,
Vermag ſich abzurunden.

Gilt fernſten Tagen dein würdiges Streben,
Hör was der gegenwärt'ge gebeut;
Es ſei dein Tun, als ſtürbeſt du heut,
Dein Wollen, als könnteſt du ewig leben.

Digitized by Google

Wenig von dir weiß,
Wer dich nur im Fleiß
Hat belauscht und in der Arbeitsfrist;
Sag mir, was du tust,
Wenn du ruhst,
Und ich will dir sagen, wer du bist.

## Die gute alte Zeit

Besorgt ist, daß Vergangenheit
Den Vorzug stets erhalte;
Denn eure gute junge Zeit
Nennt ihr die gute alte.

„Mein Herr, Sie sind erst halb so alt wie ich
Und müssen sich vor meiner Einsicht beugen."
Sie hätten recht und wollen dennoch mich
Mit Jahren statt mit Gründen überzeugen?

Digitized by Google

Nichts kann so sehr deine Furcht verschärfen,
Daß sich dein Tag schon abwärts schwinge,
Als wenn des Lebens kleine Dinge
Beginnen große Schatten zu werfen.

Untauglich, die Zukunft vorauszuschmecken,
Am Überkommenen gafft ihr euch satt
Und könnt das Schöne nicht früher entdecken,
Als bis es ein Sternchen im Bädeker hat.

## Innerer Fortschritt

Wer kräftig nie den Fuß gehoben,
Dem scheint es Trug und Hochverrat,
Wenn ihr die Stelle seht von oben,
Die gestern ihr von unten saht.

Digitized by Google

Ein Rätsel, hold geheimnisvoll,
Ist alles, was noch werden soll.
Es löst sich selbst, sobald es ward:
Dann ist's geformt und ist erstarrt,
Und wenn es noch so köstlich wär' —
Gelöstes Rätsel lockt nicht mehr.

Reichlichen Kredit genießt das Morgen;
Doch dem Heute droht der Kassenschluß:
Goldne Jugend hat das Recht zu borgen,
Wo das Alter bar bezahlen muß.

Wär' es vergönnt, mit gereiften Sinnen
Unser Leben von vorn zu beginnen,
Würden wir, lernend von einstigen Leiden,
Klüglich alle die hundertfachen
Kleinen dummen Streiche vermeiden
Und die größeren wieder machen.

Digitized by Google

Wenn Freunde mich loben und Feinde verschreien,
Ich gebe beiden nicht unrecht just;
Denn jede von den zwei Parteien
Hat einen Anwalt in meiner Brust.

## Nil admirari

Euch Klugen ist es stets vergönnt,
Die Wunder auszurotten,
Und was ihr nicht erklären könnt,
Das könnt ihr doch verspotten.

Ein Kind, das auf die Welt kommt, schreit —
Wegen der Rücksichtslosigkeit,
Mit der man es zwang, sich ins Leben zu wagen,
Ohn' es vorher um Erlaubnis zu fragen.

Digitized by Google

Auch dem klügsten Erdensohn
Müßt' es gar gewaltig frommen,
In verbesserter Edition
Nochmals auf die Welt zu kommen.

## Bekenntnis

Zwar bin ich gern mit mir allein;
Doch wäre mir die Wahl gegeben,
Ich würde nicht jahraus, jahrein
In meiner eignen Gesellschaft leben;
Denn Stunden gibt es oft und Tage,
Wo ich mich schlecht mit mir vertrage
Und trotz dem redlichsten Eifer und Fleiß
Mir nichts Gescheites zu sagen weiß.

Digitized by Google

Als Toter gen Himmel fahren?
Sein Ich unsterblich bewahren?
Ach, unausdenkbare Pein,
Nach hundert Millionen Jahren
Noch immer derselbe zu sein.

Sage mir, Sturm, was knickst du die Rosen und schonest der Nesseln?
„Weiß es selber nicht, Freund; brause nur eben so hin.“

Digitized by Google

Das Glück iſt wie ein Fels im Meer;
Die Wogen fluten drüber her,
Und den die zehnte nicht erreicht,
Den ſtürzt die tauſendſte vielleicht.
Weiſt noch ein Schiffer mit der Hand
Die leere Stelle, wo er ſtand,
So fährt mit ahnungsloſem Sinn
Des Schiffers Enkel drüber hin.

Das Leben gleicht einem Moſaik:
Bunt ſtückt ſich Augenblick an Augenblick;
Welch Muſter dabei verwendet iſt,
Sieht man erſt, wenn es vollendet iſt.

Digitized by Google

Wenn wir die Tiefen des Lebens durchmessen,
Immer erscheint es als Rätsel am Schluß,
Daß wir lernen zu leichterm Genuß
Und genießen zu leichterm Vergessen.

Die meisten bleiben haften an dem Ort,
An den der Zufall der Natur sie bannt,
Hilft nicht ein zweiter Zufall ihnen fort;
Doch der wird eigenes Verdienst genannt.

Präge dein Gold,
Damit es rollt!
Schätze auf dem Speicher
Machen nicht reicher.

Digitized by Google

Du bist, o Mensch, nur ein Passant auf Erden
Und darfst darum nicht allzu anspruchsvoll
Als Stammgast dich an einem Tisch gebärden,
An dem so bald ein andrer sitzen soll.

## Versöhner Tod

Die Flamme, die in ernstem Streit
Der Held ersehnt als hehre Labe,
Sie lodert erst auf seinem Grabe,
Die Liebesflamme, schmerzgeweiht.
Dann darf sie ird'sche Schlacken schmelzen
Und brennt so heiß und strahlt so weit,
Daß sie den härtsten aller Felsen
In Tränen lösen kann: den Neid.

Digitized by Google

Dankſt du dem Schickſal, weil's für dich geſorgt,
Antwortet dir ein höhniſch Grinſen;
Dir ward von ihm dein Glück ja nur geborgt,
Und obendrein auf Wucherzinſen.

Erſt wenn von bittrer Qual dein Auge tränt,
Darfſt du dich einen ganzen Menſchen nennen;
Wer niemals nach dem Tode ſich geſehnt,
Dem gab das Leben nie ſich zu erkennen.

Nicht freudlos kann die Trauer ſein,
Wenn große Männer ſterben:
Sie ſetzen die ganze Menſchheit ein
Zu lachenden Erben.



Digitized by Google

Die Teuren, denen unſer Herz ergeben,
Raubt uns der Tod,
Wenn ſie nicht ſchon zuvor — o zehnfach härtre
Not —
Geraubt uns werden durch das Leben.

Der öffentlichen Meinung zollſt du Lob;
Doch mußt du dich an eins dabei nicht ſtoßen:
Die Kleinen zeigt ſie gern durchs Mikroſkop,
Durch umgekehrtes Opernglas die Großen.

Der Mond wird ewig angebellt
Von allen Möpſen dieſer Welt;
Verzeihen können ſie's ihm nie,
Daß er nicht auch ein Mops wie ſie.

Digitized by Google

Von Indianern, die den Feind umschwärmen,
Lernt man die beste Kriegslist, glaube mir!
Vermagst du wie ein ganzes Heer zu lärmen,
So meint die Welt, es stehe hinter dir.

## Einem Lebemann

Dich haben die Freuden zu früh schon umstrickt:
Nun schiltst du die bleiernen Stunden;
Ja, wer die Rosinen herausgepickt,
Dem wird der Kuchen nicht munden.

Was spricht der Fels? Was rauscht der Strom?
Die Welt ist ein Dom.
Wollt ihr drin beten,
So seid Poeten.

Digitized by Google

Dir halten auf freieſten Höh'n
Die Wolken der Sorge den Ausblick verriegelt;
Die ſchöne Welt iſt nur ſchön,
Wenn eines Glücklichen Auge ſie ſpiegelt.

Das iſt der herrlichſte Akkord,
Den Menſchenohr verſteht,
Wenn ſich in einem kleinen Wort
Ein großes Herz verrät.

„Von inneren Stimmen redeſt du;
Jedoch wie ſoll man ihnen lauſchen?"
Man hält ſich gegen das Dröhnen und Rauſchen
Der äußeren feſt die Ohren zu.

Digitized by Google

Zeig das allergrößte Wollen,
Und man wird dir Anteil zollen;
Zeig das allerkleinſte Können,
Und man wird es dir nicht gönnen.

Sucht Eitelkeit den Weg zur Tat,
So kreuzt ſie ſtets den eignen Pfad
Und feſſelt ſich die Hände;
Sie bleibt ſo lang vorm Spiegel ſtehn,
Um ſelbſtverliebt hineinzuſehn,
Bis Tanz und Feſt zu Ende.

Ihr ſchaut mich an mit einem Blick voll Neid?
Wohlan denn, ich bin willens, ungebeten
Mein lautes Glück euch abzutreten,
Wenn in den Kauf ihr nehmt mein ſtilles Leid.

Digitized by Google

Wenn du der Masken viel bereit hast,
Sie fallen ab vor einer List:
Ich forsche nach, worauf du Neid hast
Und will dir sagen, wer du bist.

Tatkräftig bist du: diese Eigenschaft
Soll unsres Lobes nicht entraten;
Nur zeig uns etwas weniger die Kraft
Und etwas mehr die Taten.

Nimm dich in acht, o Freund, beizeiten
Vor den wirbelnden Kleinigkeiten!
Bagatellen und Schneeflocken haben
Manchen Pilger schon langsam begraben.

Digitized by Google

## Lebensziel

Du fragst, wohin die Reise geht?
Steig nur empor und hab' Vertrauen!
Den höchsten Gipfel kann nur schauen,
Wer schon auf freier Höhe steht.

## Zeitmangel

Wer die Zeit sich suchen mag,
Hat sie stets gefunden:
Für den Fleißigen hat der Tag
Achtundvierzig Stunden.

Digitized by Google

Gar viele sehnen ihr Leben lang
Sich leidenschaftlich nach Müßiggang,
Um, wenn sie schließlich ihn erwerben,
Sogleich vor Langerweile zu sterben.

## An die Korrekten

Fallt, statt den rechten Weg zu gehn,
Nur einmal in den Graben!
Dummheiten gibt's, die zu begehn
Man viel Vernunft muß haben.

„Glaub' mir, du kannst und wirst gesunden,
Wenn deine Seele nur Mut erwirbt."
Ach, es gibt glücklich geheilte Wunden,
An denen man dennoch langsam stirbt.

Digitized by Google

Sie legen dich ins Grab hinein
Und werden rüſtig weiter wandern:
Wir leben meiſtens für die andern
Und ſterben meiſt für uns allein.

Es ſcheint, als ob das launiſche Glück
All ſeine Schätze Stück um Stück
An einen Liebling vergeude;
Die andern atmen ſchwer und bang,
Kauern am Weg ihr Leben lang
Und harren auf eine Freude.

Ein Kerker iſt unſer Leben
Und hat nicht mal ein Fenſterlein,
Das uns könnt' Aufſchluß geben,
Was hinter den Gitterſtäben
Wohl mag verborgen ſein.

Digitized by Google

Menſchen, die ſchlafen,
Ruhn im Hafen.
Ach, es iſt ſchwer,
Beim Erwachen die Anker zu lichten,
Immer von neuem das Steuer zu richten
Auf des Lebens tückiſches Meer.

Der Tod hat manchen Leuten, glaubt,
Nur deshalb ein ſo ſchreckhaft Weſen,
Dieweil er ihnen nicht erlaubt,
Ihre eigenen Nekrologe zu leſen.

Nie wird der alte Irrtum ausgerentet,
Mit dem Beſchränktheit ſelbſtgefällig prunkt:
Weil dir dein Horizont die Welt bedeutet,
Erſcheinſt du ſelber dir als Mittelpunkt.

Digitized by Google

Ein dürftiges Feuer, ein ärmlicher Geiſt,
Die wollen unterhalten ſein
Und werden, wenn nicht von außen geſpeiſt,
Gar hurtig am Erkalten ſein.
Jedoch ein Sonnenflammenherd
Im Fühlen und Erkennen
Kann, wie er nur ſich ſelber nährt,
Nur an ſich ſelbſt verbrennen.

Empfindlichkeit vergällt ſich das Leben
Nach eigenen künſtlich erdachten Syſtemen,
Und würd's auf der Welt keine Übel geben,
Sie würde ſie ſchaffen durch Übelnehmen.

Digitized by Google

Über den Einwurf eines Geſcheiten
Läßt ſich ſtreiten;
Bei der Entgegnung eines Dummen
Muß man verſtummen.

Zur vollen Geſundheit, zum dauernden Wohlſein
Verhilft am beſten Beſchränktheit und Hohlſein;
Denn alles Denken,
Sofern es redlich,
Iſt Selbſtaushöhlen und Selbſtbeſchränken
Und darum äußerſt geſundheitsſchädlich.

## Selbſtgewißheit

Wenn du dir ſelbſt unfehlbar nicht erſchienſt,
Was nützte deinem Tun der Menſchen Huld?
Schlägt's fehl, ſo tragen Welt und Zeit die Schuld;
Gelingt's, dann iſt's dein eigenſtes Verdienſt.

Digitized by Google

Geiſt und Witz, ſie decken bei vielen
Knapp die traurige Blöße;
Alles läßt ſich erheucheln und ſpielen,
Nur nicht innere Größe.

Soll nichts mehr deinen Sinn bedrängen,
Den ewig klaren, ewig heitern,
Mußt auf dein Stübchen ihn verengen
Oder zu einer Welt erweitern.

Eins mach dir zu eigen;
Dann biſt du vorm Läſtern
Der Menge geborgen:
Stets mußt du verſchweigen
Die Witze von geſtern,
Die Wahrheit von morgen.

Digitized by Google

Der iſt gewappnet für die große Nacht,
Dem ſelbſt die Freude nicht mehr Freude macht.

Du klagſt dein Leid, und alle Welt nimmt teil;
Doch echtes Mitgefühl wirſt du verlieren.
Was groß und heilig, bietet man nicht feil:
Du aber gehſt mit deinem Schmerz hauſieren.

Ja wahrlich, ſelig ſind, die arm im Geiſt.
Dies edle Schriftwort, ihr mißdeutet's dreiſt:
Ob ihr wohl nur aus Drang nach Seligkeit
Armſelig ſeid?

Digitized by Google

Der ſchlimmſte Betrug iſt noch ungetauft,
Im Strafgeſetzbuch vergeſſen:
Wenn jemand ſeine Seele verkauft,
Der niemals eine beſeſſen.

Das Märchen tröſtet die kindiſche Qual:
„Es war einmal“
Und ſchmeichelt dem Kämpfer in ernſter Pein:
„Es wird einmal ſein.“

Digitized by Google

Des Menſchen Leben baumelt
An einem dünnen Haar,
Und Fürſt und Bettler taumelt
Am Abgrund der Gefahr.
Wer Furcht vor dieſer hätte,
Wär' nie des Lebens froh:
Die Mehrzahl ſtirbt im Bette;
Schläft man drum anderswo?

Der Sorgen drängendes Gewühl,
Wie gerne möchten wir's vermeiden,
Und doch, welch ſchmerzliches Gefühl
Von einer großen Sorge ſcheiden!

Digitized by Google

Mögen dich auch in ſtattlicher Runde
Deine vollbrachten Taten umringen,
Deiner ſchmerzenden, quälenden Wunde
Werden ſie wenig Linderung bringen,
Wenn dir verſagt wird neues Gelingen
Von der gegenwärtigen Stunde.

Ja, wenn die Welt geſcheiter wär',
Dann ging's dem Teufel ſchlecht;
Die Dummheit iſt von alters her
Der Bosheit Henkersknecht.



Digitized by Google

Ich beneide die Brutalen,
Die Entschlossenen, die Ganzen,
Die mit fremdem Herzblut zahlen
Und an frischen Gräbern tanzen.
Fröhlich sieht der Erdenwandrer
Jede neue Sonne tagen,
Der gelernt, das Leiden andrer
Ohne Murren zu ertragen.
Jeder Schiffbruch läßt die Heitern
Unbewegt im sichern Neste,
Und solang sie selbst nicht scheitern,
Dünkt sie diese Welt die beste.

Zu leben und nicht zu wissen, für was —
Ei nun, im Notfall erträgt man das.
Zu leben und nicht zu wissen, für wen —
Dann ist es besser, ins Grab zu gehn.

Digitized by Google

Im trüben Strom der Unnatur
Und sumpfigem Gewässer
Ertrinken gute Schwimmer nur;
Wer waten kann, hat's besser.

Nimmst du am Markte deinen Stand,
So trag ein tadellos Gewand,
Und kämpfst du gegen Feind' und Neider,
So hab' auch reine Unterkleider.

Glückselge Schwachheit! Denn die Stärksten sind
Die Schwächsten, wenn sie Leidenschaft durchzittert;
Die leichte Gerte schwankt im Wirbelwind,
Vor dem der Eiche fester Stamm zersplittert.

Digitized by Google

Und mögen sie die Welt durchwandern,
Sie bleiben einer Weisheit blind:
Der Weisheit, daß sie keinem andern
So wichtig wie sich selber sind.

Warnen, Raten, Meinen
Hilft uns wenig genug:
Von dem Schaden des einen
Wird der andre nicht klug.

Ob sich dein Hochmut noch so mächtig bläht,
Nie fliegst du über dich hinaus;
Ein Luftballon sieht auch in Himmelsnähe
Nicht wie ein schwebender Adler aus.

Digitized by Google

Mancher nimmt beim Wanderſchritt
Ewig ſeine Scholle mit;
Mancher blickt vom engen Haus
Frei in alle Welt hinaus.

Der allerüberflüſſigſte Trieb iſt,
Erfahrung zu ſuchen in blauen Weiten;
Die ſucht ſchon ſelber dich bei zeiten,
Und zwar beharrlicher als dir lieb iſt.

Digitized by Google

Das Reiſen iſt höchſt belehrend und labend,
So dachten wackerer Deutſchen vier;
In dieſer Erwartung an jeglichem Abend
Spielten ſie Skat und tranken Bier.

Sie kamen nach langem vergeblichem Hoffen
Zum ſonnigen Mittelmeergeſtad,
Und als ich die Wackern in Capri getroffen,
Da tranken ſie Bier und ſpielten Skat.

Digitized by Google

Die Triſteſten von allen Triſten,
Das ſind die ewig enttäuſchten Touriſten;
Sie haben ſich alle Wunder der Welt
Immer ganz anders vorgeſtellt:
Den Montblanc viel blanker
Und das Matterhorn ſchlanker,
Das Nordkap viel kälter
Und Pompeji viel älter,
San Marco bedeutender
Und den Glockenturm läutender . . .
Ein Glück nur, daß Narren von ſolchem Schlage
Noch nicht gereiſt ſind am erſten Tage;
Sie hätten mit ihrer Kritik der Welt
Dem lieben Gott das Schaffen vergällt.

Digitized by Google

Der Menschen Zahl ist eine riesige;
Der allerkleinste Teil sind hiesige;
In jeder Stadt, durch die ich wandere,
In jedem Dorfe gibt es andere.
Jedoch der Trugschluß, der sofortige,
Liegt nah für hiesige und dortige:
Hier ist die Welt und dort das Nichtige
Und unser Ich das einzig Wichtige.

Sei mit dir einig! Goldnes Wort!
Doch ach, im menschlichen Gewissen
Entsteht ein jeglicher Akkord
Aus Kompromissen.

Digitized by Google

Genießen willſt du den Genuß?
Erring ihn durch Entbehren!
Nur wer ſich viel verſagen muß,
Der kann ſich viel gewähren.

Bevor das Unglück dich geſegnet,
Dich ſelbſt zu ſchützen lernſt du nie
Erſt als er mehrmals eingeregnet,
Erfand der Menſch den Parapluie.

Digitized by Google

Ach, keinen Lehrer gibt's, der wie das Leid
Den Blick erweitert!
Die meisten Menschen werden erst gescheit,
Wenn sie gescheitert.

Leicht biegsam ist dein eigenes Geschick;
Darum bedenk und überlege:
Nicht einmal nur, in jedem Augenblick
Steht Herkules am Scheidewege.

Jedes Erlebnis
Ist ein Begräbnis:
Anders, als wir's uns gedacht,
Tritt es stets in die Erscheinung
Und versenkt in Grabesnacht
Eine vorgefaßte Meinung.

Digitized by Google

Kurz ist das Glück. Drum zeitlos laßt uns träumen,
Solang wir glücklich sind.
Das Leid wird uns zu wecken nicht versäumen
Noch eh' der Tag beginnt.

Wollt ihr das trockne Weltgesetz
Durch Phantasie versüßen,
So tretet nicht ins Spinnennetz
Mit Elefantenfüßen.

Das ist fürwahr ein armer Mann,
Der Haupt und Herz nicht beugen kann,
Wenn seiner Tür die Majestät
Des Geistes still vorübergeht.

Digitized by Google

Wär' nicht das Größte unnahbar erhaben,
Wie könnt' es die Welt mit Leben begaben?
Kein prangendes Blütengewand umspinnt
Des Berges eisumgürtete Glieder!
Doch von den starrenden Höhen rinnt
Die lebenspendende Quelle nieder.

Auf sicherer Brücke hoch über den Wogen
Erfasset ein Schwindel den sehenden Mann;
Die Blindheit steigt auf dem Regenbogen
Mit ruhigen Tritten zum Himmel hinan.

Digitized by Google

# Gesellschaft

Digitized by Google

Sei, willst du unter Menschen gehn,
Mit geist'gem Kleingeld vorgesehn.
Gedanken tief und groß und stark
Laß lieber ganz zu Haus:
Auf einen Schein von tausend Mark
Gibt niemand gern heraus.

Von Menschen fern sein alle Zeit
Verlangt wahrhaft'gen Sinn;
Der Tag ist lang, und Einsamkeit
Ist keine Schmeichlerin.

Digitized by Google

Was treibt doch grade die geſcheitſten Leute,
In ausgeborgte Masken ſich zu mummen?
Die Klugen ſchillern hundert Farben heute,
Und ſtets ſie ſelber bleiben nur die Dummen.

Iſt jedem die eigene Würde auch lieb,
So muß man ſich darum noch nicht gebärden,
Als hätte man ausgeſprochenen Trieb,
Fortwährend photographiert zu werden.

Willſt du bei Toren etwas gelten,
So lerne ſchelten;
Willſt deinen Wert dir ſelber zeigen,
So lerne ſchweigen.

Digitized by Google

Für jede nagelneue Zeiterſcheinung
Borgt ihr das Urteil euch an fremder Statt;
Es iſt der Fluch der öffentlichen Meinung,
Daß jeder eines andern Meinung hat.

Soll's die Mühe lohnen,
Sich mit euch zu ſtreiten,
Werdet aus Perſonen
Erſt Perſönlichkeiten.

Wohl drückt uns alle der Arbeit Laſt,
Und dennoch — unfreiwillige Haſt
Iſt keine ſo ſchlimme Buße
Wie unfreiwillige Muße.



Digitized by Google

Hoheit werdet ihr immer als unnatürlich verſchreien,
Weil das Gemeine allein euch das Natürliche ſcheint.

Wenn mich die Menſchen ſchon verkannten,
Dann iſt es beſſer, will ich meinen,
Langweilig bei den Amüſanten
Als bei den Ernſten töricht ſcheinen.

Freund, kräftigem Hirn verzeiht
Man gern auch kräftige Schrullen;
Drum überlaß den Nullen
Die leichte Berechenbarkeit.

Digitized by Google

„Auf eignen Füßen ſtand er immer,
Und doch verurteilt man ihn ſcharf?“
Freund, nichts verletzt die Menſchen ſchlimmer,
Als wenn man ihrer nicht bedarf.

Stolz und ohne viel Beſchwerden
Geht ihr auf erlaubten Pfaden;
Alles kann man leichter werden
Als ein Lump von Gottes Gnaden.

Wer ſich ſelber ſchätzt mit Recht,
Fährt nach ewigen Geſetzen
Grad' bei jenen äußerſt ſchlecht,
Die ſich ſelbſt mit Unrecht ſchätzen.

Digitized by Google

Seh' ich solch eitlen, leeren Wicht
Am Augenblicke sich berauschen,
Dann möcht' ich heute mit ihm tauschen;
Ob auch noch morgen, weiß ich nicht.

Wenn Leute so gar hoffärtig tun
Mit roten Schlipsen und gelben Schuhn
Und drob sich freuen wie ein Kind,
Daß sie gerade sie selber sind,
Dann seufz' ich leise: Mit der Zeit
Brächt' ich es schaffend gern so weit,
An mir selbst und meinen Gaben
Halbwegs solch einen Spaß zu haben.

Digitized by Google

Wenn dir der Himmel zwei Geſchenke gibt,
Dann fehlt's bei Männlein dir und Weiblein ſchwerlich:
Erzählen können macht dich raſch beliebt,
Zuhören können macht dich unentbehrlich.

## Moderne Geſelligkeit

Fehlt's auch nach Tiſch am rechten Sinn,
Die Geiſter zu erbauen,
Es liegt etwas Erhabnes drin,
Gemeinſam zu verdauen.

Schwatzen weckt in uns die Frohnatur,
Denken aber ſchafft uns bittre Leiden;
Viele Menſchen tun das eine nur,
Um das andre gründlich zu vermeiden.

Digitized by Google

Du mußt dich in Gesellschaft hüten,
Ernst schweigsam vor dich hin zu brüten;
Die bösen Menschen könnten glauben,
Du wolltest dir eigne Gedanken erlauben.

Wie wenig Zeit uns auch gegeben
In diesem kurzen Erdenleben,
Es gibt doch Tausende, die's wagen,
Sie mit Bewußtsein totzuschlagen.

## Ballgespräche

Lauter Verbrecher in lieblicher Runde!
Ohne Reue und sonder Erröten
Sind sie verschworen den Geist zu töten
Und zu begraben mit lachendem Munde.

Digitized by Google

Die ſchnöde Phraſentyrannei
Foppt uns zu allen Stunden:
Man liſpelt oft: „Ich bin ſo frei“,
Und iſt doch ſo gebunden.

Man darf im täglichen Aus und Ein
Nicht immer liebenswürdig ſein,
Sofern man bei den Beſten auf Erden
Will würdig ſein geliebt zu werden.

Die Menſchen beten in der Sommerfriſche,
Daß nimmer ſie ein Regentag erwiſche;
Denn ganz unfehlbar werden ſie durch dieſen
Verſetzt in der Verzweiflung Graus:
Sie ſind dann auf ſich ſelber angewieſen,
Und das — das halten ſie nicht aus.

Digitized by Google

„Ich hörte viel von seines Geistes Glanze;
Nun aber redet er drei Worte kaum."
Ja, meine Gnädigste, der Eichenbaum
Ist leider keine Zimmerpflanze.

Wer denkend eine Welt umkreist,
Verzichtet auf den Schein;
Nur selten hat ein reicher Geist
Die Zeit zum Geistreichsein.

Ich soll mit euch den vollen Becher heben?
Doch ohne Überwindung sag' ich nein;
Man muß gar oft Philister sein im Leben,
Um es im Denken nicht zu sein.

Digitized by Google

## Maxime

Den Streitgeſprächen bleib' ich fern,
Die um den Biertiſch wandern:
Ein jeder hört ſich ſelber gern
Und überhört den andern,
Und hat man ſich den Kopf beſchwert
Mit zorniger Verneinung,
Geht man nach Hauſe, neu bekehrt —
Zu ſeiner alten Meinung.

Kein Feſtſignal entreißt
Mich meinen Sphären:
Was ihr Genießen heißt,
Mir ſcheint's Entbehren.
Daß unſer Weg ſich trennt,
Kann's euch verdrießen?
Was ihr Entſagen nennt,
Ich nenn's Genießen.

Digitized by Google

Verachten ist ein Wohlgefühl
Und fördert das Verdauen:
So hoch und frei, so stolz und kühl
Vom Berg hinabzuschauen!
Sogar der Käfer auf dem Mist
Blickt wohlgefällig tiefer
Und nennt, was dort versammelt ist,
Elendes Ungeziefer.

Was werden die Heuchler nur immer gescholten?
Seid froh, daß ihr mit Larven verkehrt!
Das Leben wäre nicht lebenswert,
Wenn alle sich demaskieren wollten.

Digitized by Google

Es gibt eine Art von Geiſt,
Mit der man wenig beweiſt:
Das iſt nicht reiche Natur
Mit blühend lebendigen Ranken,
Ein künſtlicher Zierat nur,
Ein Makartbukett von Gedanken.

Der leerſte Menſch bleibt intereſſant,
Solang er tätig und beweglich
Mit allen Kräften angeſpannt;
Das Nichtstun macht ihn unerträglich.

Des allgemeinen Spottes biſt du ſicher,
Wenn dich ein leichtes Scherzwort ſchon verſtimmt;
Denn niemand ſcheint den andern lächerlicher,
Als wer ſich ſelbſt ſo ſchrecklich ernſthaft nimmt.

Digitized by Google

Gleichgiltig, kalt, ſo nennt die Welt
Gerade den am eiligſten,
Der ſcharfen Auges Wache hält
Vor ſeinem Allerheiligſten.

Die ſtets Geſelligen beweiſen,
Daß ihnen Mut und Neugier fehle
Zu einſamen Entdeckungsreiſen
Im dunklen Weltteil ihrer Seele.

Der Vorwurf, daß du verſchloſſen ſeiſt,
Wie kann er jemals dich verdrießen?
Die leeren Schränke ſtehn offen zumeiſt;
Nur Wertvolles pflegt man zu verſchließen.

Digitized by Google

Verwandte gibt's, die ganz und gar
Uns aus den Augen kämen,
Wenn sie nicht einmal jedes Jahr
Uns etwas übel nähmen.

## Eine Autorität

„Sag an, warum man solches Wesen
Von diesem Biedermanne macht?"
Sechs Bücher hat er durchgelesen
Und zwölf Gedanken nachgedacht.

Digitized by Google

# Aufruf

Allüberall wird jetzt getagt;
Mit Reden und Festen wird man geplagt
Auf allen Märkten und Triften;
Drum wird es wirklich hohe Zeit
Für sämtliche Freunde der Einsamkeit,
Den Einsiedlerbund zu stiften.

Es werden hiermit Mann, Weib und Kind,
Sofern sie nur gern alleine sind,
Um schleunigen Beitritt gebeten;
Wir rechnen so im Überschlag
Beim „Ersten Deutschen Einsiedlertag"
Auf tausend Anachoreten.

Digitized by Google

Mäß't ihr mit ihrem eignen Maß die Dinge,
Dann würdet ihr nicht fordern immerdar,
Daß um die Blüten flattern soll der Aar,
Und daß der Falter sich zum Himmel schwinge.

Den Vorurteilen untertänig
Wie wird man schnell des schlimmsten Irrtums
Spiel!
Wir wissen von uns selber gar so viel
Und voneinander gar so wenig.

In jedes Menschen geist'gem Oberstock
Logiert das unbezwingliche Gelüsten,
Von Zeit zu Zeit sich furchtbar zu entrüsten:
Ein Königreich für einen Sündenbock!

Digitized by Google

Dem großen Strom vertrau dich nicht,
Eh' Leichtsinn dir die Bahn geglättet;
Charakter ist ein Bleigewicht,
Dem Schwimmer um den Fuß gekettet.

Oft lohnt sich mit Undank edle Tat
Und kleine Dienste mit großen Orden,
Und mancher ist Geheimer Rat
Nur durch geheimen Unrat geworden.

Wer gern nach allerlei Richtungen
Sich mag verwickeln lassen,
Der wird vor lauter Verpflichtungen
Zuletzt seine Pflichten verpassen.

Digitized by Google

## Wettrennen

Gilt es Großes zu erkennen,
Kommen nur gezählte Scharen;
Doch wenn ein'ge Pferde rennen,
Sieht man alle Esel fahren.

Im rauhen Boden dieser Welt
Sind knorrige Wurzeln;
Wer allzu steif den Nacken hält,
Wird drüber purzeln.

O schreckliche Verlogenheit
Der Dame Wohlerzogenheit!
Den Erdgeist tat sie längst in Bann:
Er hat ja keine Hosen an.



Digitized by Google

Ach Ordnung, Ordnung, schnöde Gauklerin,
In Frauenseelen senkst du schleichend Gift!
Das ist der idealste Ordnungssinn,
Bei dem man nichts am alten Platze trifft.

## Kreislauf

Des Wirtshauslebens Scheußlichkeit
Trieb ihn zu eigner Häuslichkeit,
Und allzu reiches Eheglück
Trieb in das Wirtshaus ihn zurück.

Es gibt eine Logik, die alles beweist,
Auch wenn die Gründe nur wenig taugen;
Sie schlägt und versöhnt den feindlichen Geist:
Das ist die Logik der schönen Augen.

Digitized by Google

Ihr ſpielet mit der Leidenſchaft? O Graus,
Wenn ihr erkennt, wie ſchwer ihr euch vermeſſen;
„Ich ſpiele mit dem Kater,“ ſprach die Maus,
Als der gerad' begann, ſie aufzufreſſen.

Freund, eitel ſind die Frauen alle;
Doch einer klugen ſag', ſie ſei
Erhaben über Schmeichelei;
Das ſchmeichelt ihr in jedem Falle.

Schwerfällig rückt der Männerwille
Heran mit Schwertern und Kartaunen,
Wenn ſchon zum Ziel in aller Stille
Geflattert ſind die Weiberlaunen.

LIBRARY OF THE UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Digitized by Google

Willſt du Männer geſprächig machen,
Sprich von Sachen;
Soll das Geſpräch mit Frauen ſich lohnen,
Sprich von Perſonen.

## Die jungen Mädchen

Mitleidwerte Weſen ſind's;
Denn ihr einzig Los iſt Heirat:
Manche hofft, es käm' ein Prinz,
Und es kommt nur ein Kanzleirat.

Digitized by Google

Es werde Licht! Des Schöpfers erst Gebot
Läßt Mädchenwangen purpurn sich entfachen:
Schamröte ist des Herzens Morgenrot,
Vorausgesandt dem sonnigen Erwachen.

Entvölkert ist der Olymp, zerstreut
Die mächtigen Götter nach allen Winden,
Von keinem Schwärmer mehr aufzufinden,
Von keiner Andacht mehr zu schauen.
Doch Götterboten gibt es noch heut,
Die Himmel und Erde tröstlich verbinden:
Die edlen Frauen.

Digitized by Google

Über die Frauen im allgemeinen
Läßt sich wenig sagen.
Alle Himmelsgestirne scheinen,
Gehen unter und gehen auf;
Aber man muß die Gelehrten fragen
Nach der einzelnen Wesen und Lauf:
Ob sie beharren, ob sie schwärmen,
Ob sie nur leuchten oder auch wärmen.

Ich leiste gern beim Lebensfeste
Auf einen Ehrenplatz Verzicht;
Bin nicht der erste, nicht der beste,
Doch auch der erste beste nicht.

Digitized by Google

# Literatur und Kritik

Digitized by Google

Nicht neidverzehrt blick' ich zum Götterſaal,
Drin Helden thronen auf den goldnen Bänken;
Den Kleingebornen bleibt nur eine Wahl:
Sich an die Großen freudig hinzuſchenken.

Schilt einer Goethe tüchtig aus,
Den ſtecke man flugs ins Narrenhaus;
Doch ſchmäht er Schiller, dann werd' er ſacht
In eine Beſſerungsanſtalt gebracht.

Digitized by Google

„Vor allem lies Shakeſpeare mit gründlichem Fleiß;
Dann ahnſt du des Dramas Weſen.“
Doch Shakeſpeare ward Shakeſpeare, ſo viel ich weiß,
Ohne viel Shakeſpeare zu leſen.

Einſt wirkte Leſſings Wort wie Frühlingshauch:
„Kritik kann das Genie erſetzen.“
Doch wenn wir nach Erfolgen ſchätzen,
So kann's die Unverſchämtheit manchmal auch.

Dem Preis, den Schiller ſich errang,
Gilt ſeiner Jünger Wettgeſang:
Der fernen Zukunft Lorbeerreis,
Das iſt der echte Schillerpreis.

Digitized by Google

Was tuſt du dir mit Denken weh?
Tritt mit Tenören in die Schranke!
Denn heute iſt ein hohes C
Rentabler als ein hoher Gedanke.

Lyriſch Seufzen und Gebaren
Bleibt der Jugend vorbeſtimmt,
Da man ſich in ſpät'ren Jahren
Selbſt nicht mehr ſo wichtig nimmt.

Wenn Kälte dich und Gleichmut kränkten,
Dann ſage dir zum Troſte leis:
Ein unbeſchränkter Hörerkreis
Beſteht aus einzelnen Beſchränkten.

Digitized by Google

Jäher Schmerz, der ſturmgleich uns durchſchauert,
Wandelt fruchtbar ſich in Lieder um;
Kummer, der wie Winternebel dauert,
Der macht ſtumm.

Wer ſich der Muſe nicht ganz ergibt,
Dem bleibt ihr Herz von Stein;
Die Spröde will nicht nur geliebt,
Sie will geheiratet ſein.

## Humor

Wenn ihr vor Wahrheit bang entflohn,
Sie wird euch leicht ertappen:
Sie wandelt ihren Glockenton
Ins Klingeln der Schellenkappen.

Digitized by Google

Der Reim
Iſt mehr als Klingklang und Honigſeim.
Er waltet, ſofern er von echtem Schliffe,
Als Standesbeamter der Begriffe,
Indem er ein Wortpaar zuſammengibt,
Das ſich ſchon lange heimlich liebt

Was fordert ihr ſo kleinlich
Wahrſcheinlichkeit in Kunſt und Lied?
Nichts iſt ſo unwahrſcheinlich,
Als was geſchah und noch geſchieht.

Verlangſt du, deutſcher Dichterheld,
Daß dich die Deutſchen ſchätzen,
Komm nochmals in Paris zur Welt
Und laß dich überſetzen.

Digitized by Google

Bevor du ausrufst: „Ganz verdreht!“
Erwäg' zuvörderſt in Geduld:
Wenn einer den andern nicht verſteht,
So iſt nicht immer der andre ſchuld.

Sie reden und ſie ſchreiben klar und glatt;
Doch weil es viel iſt, kann's nicht immer klug ſein;
Wer wirklich was zu ſagen hat,
Der kann im übrigen nicht ſtill genug ſein.

Kann's dich beglücken,
Wenn Motten und Mücken
Dein Flämmchen umſchwärmen in dichtem Ring?
Sie tanzen ſo gerne
Um jede Laterne,
Sobald die Sonne hinunterging.

Digitized by Google

Fern dem Weltgetümmel dichten, ſchauen —
Sicherlich, du kannſt es unbeirrt;
Mußt dir nur dein Haus nicht dort erbauen,
Wo der Kehricht abgeladen wird.

Wie billig iſt's, vom hohen Sitz
Mit ſelbſtgefäll'gem Hohn zu richten!
Es kann der allerſchlechtſte Witz
Das allerbeſte Werk vernichten.

Digitized by Google

Der Witz ist einer Fackel gleich;
Die leuchtet dem Genius strahlenreich,
So daß er sich nimmer verirren kann,
Zur Kunst die steilen Stiegen hinan.
Aber da kommen die kleinen Geister,
Sind gescheiter als der Meister,
Nehmen die Fackel von der Wand
Und stecken das ganze Haus in Brand.

Glückselige Zeit! Du Zweifler, lies
Die Hymnen der Ruhmesspender;
Heisa, schon stehn zwölftausend Genies
Im Literaturkalender.

Digitized by Google

Zu dir herüber hoffst du den Applaus
Zu lenken durch erbarmungsloses Nein?
Blas unermüdlich alle Leuchten aus:
Dein Lichtchen wird darum kein Sonnenschein.

Von schlichter Einfalt wissen sie nichts;
Drum schätzen sie nur das Absurde;
Das ganze Gesindel wurde
Genial im Schweiß seines Angesichts.

Weil ihr mit Pauken und Posaunen
Für eure Flitter die Kauflust weckt,
Soll man sich's nur in die Ohren raunen,
Wenn man einen Diamanten entdeckt?



Digitized by Google

Eins iſt den Franzoſen nicht nachzumachen:
Wie ſie den Schmutz polieren und glätten.
Wir haben für ſo häßliche Sachen
Keine ſo ſchönen Etiketten.

Wenn du erſtrebſt, daß alt und jung
Für dich durchs Feuer geht,
Dann ſage mit Begeiſterung,
Was ſich von ſelbſt verſteht.

Digitized by Google

## Scylla und Charybdis

Links dränen die Äſthetiker
Und rechts die Theoretiker;
Wenn ich nur drüben wäre!
Zeloten und Ekſtatiker
Sind nicht ſo ſehr Fanatiker
Wie kalte Doktrinäre.

Greift nur ins Menſchenleben! Schöne Worte,
Die dieſer große Künſtler recht verſtand:
Er griff hinein, doch irrt' er ſich im Orte,
Und etwas Garſt'ges blieb ihm in der Hand.

Digitized by Google

Ihr wärt modern? Daß doch die schlimme
Verwechslung immer mehr gedeiht!
Ihr lauscht des Tages lauter Stimme
Und überhört den Ruf der Zeit.

„Los von Berlin!" Die Mühe wird nicht lohnen,
Solang ihr nur mit diesem Schlagwort prunkt;
Seid selber für die Kunst ein Mittelpunkt,
Dann braucht ihr nicht im Mittelpunkt zu wohnen.

## Heimatkunst

Macht immer die Heimat zu eurer Welt!
Nur dürft ihr die Größeren nicht verlachen,
Wenn sie von göttlicher Kraft geschwellt
Die Welt zu ihrer Heimat machen.

Digitized by Google

## Ballade

Es war eine alte Schablone,
Getreu bis an das Grab,
Der man mit grimmigem Hohne
Den Gnadendolchstoß gab.
Und als in jubelndem Tone
Die Erben teilten das Reich,
Da sah die neue Schablone
Der alten ziemlich gleich.

Manch einer wähnt den Schleier der Welt
Am untersten Zipfel zu fassen,
Wenn er nur Worte zusammenstellt,
Die nicht zueinander passen.

Digitized by Google

„Realismus," tönt es laut und ſchrill,
Und ſie ſtrömen zu von allen Seiten:
Weil ſie Pegaſus nicht tragen will,
Müſſen ſie auf einem Schlagwort reiten.

Wenn wir, ſchon etwas angegraut,
Ganz tief im Realismus ſtecken,
Dann werden die Jüngſten keck und laut
Urplötzlich die Romantik entdecken,
Und ſchmetternd aus der ſiegenden Schar
Wird uns der Ruf entgegenhallen:
Ihr alten Eſel, einzig wahr
Sind Mondſchein, Roſen und Nachtigallen.

Digitized by Google

Weiß nicht, was mich kälter umweht
Mit verschnupfendem Schauer:
Unmotivierte Fidelität
Oder erheuchelte Trauer.
Nein, noch lieber des Weltschmerzschreis
Magenzersetzenden Fusel,
Als dieser ewigen Dideldumdeis
Bierbegeisterten Dusel.

„Ich huldige dem Autographensport,"
Schreibt eine Dame mir. Bezeichnend Wort!
Was aber bin denn ich in diesem Fall?
Ein Favorit für ihren Künstlerstall.

Digitized by Google

## Fabel

Zwei Fröſche, die im Sumpfe ſtaken,
Beſtrebten ſich recht ſüß zu quaken;
Doch weil ihr Ruhm noch immer ſtreitig,
So rühmten ſie ſich gegenſeitig.
Der eine rief mit lautem Schall:
Du quakſt wie eine Nachtigall!
Der andre beugte drauf ſein Knie:
Mein Seel', du biſt ein Quakgenie! —
Heut trotzen ſie dem Neid und Haß
Alltäglich quakender Naturen
Und quaken auf dem Froſchparnaß
Als anerkannte Dioskuren.

In jenen Jahren, wo du glückverloren
Alltäglich laſeſt deinen Ruhm gedruckt,
Ward ſchnöder Weiſe das Geſchlecht geboren,
Das heute über dich die Achſeln zuckt.

Digitized by Google

## Grabschrift

Er war ein Liebling des Apoll,
Langsam und sicher die Bahn sich brechend:
Mit sieben Jahren schon hoffnungsvoll,
Mit siebzig immer noch vielversprechend.

## Einem Schriftsteller

Denkst du der eignen Jugend nicht?
Laß dir die Schule Vorbild bleiben:
Nimm, ehe du beginnst zu schreiben,
Zuerst Anschauungsunterricht.

Digitized by Google

Scherzhaftem Spiel ſind wir geneigt;
Nur dürft ihr uns nicht ſelbſt verwirren:
Wer auf ein Schaukelpferdchen ſteigt,
Der ſoll nicht mit den Sporen klirren.

Wer Einlaß heiſcht in einer Innung,
Der merke ſich das Feldgeſchrei
Und lege ſich vor allem bei
Die vorſchriftsmäßige Geſinnung.

Schulze wird emporgelobt von Müller,
Müller wird emporgelobt von Schulze;
Einer iſt des andern Taſchenfüller:
Dies iſt utile ſowohl als dulce.

Digitized by Google

## Reklame

Wenn vorschnell ihr euch selber Kränze wobt,
Verzeihlich scheint es und erklärlich:
Daß man den Tag schon vor dem Abend lobt,
Ist Eintagsfliegen unentbehrlich.

## Einem Originalgenie

Originalität! Wie leicht
Hast du dies hohe Ziel erreicht!
Doch statt darob entzückt zu sein,
Nur eins gestehn wir ungesäumt:
Mehr Arten gibt's verrückt zu sein,
Als unsre Schulweisheit sich träumt.

Digitized by Google

Kaum daß sie die Feder eingetunkt,
Verkünden sie voll Begier:
„Jetzt kommt ein großer Wendepunkt!“
Will sagen: „Jetzt kommen wir.“

Entdecken ist eine stolze Lust;
Doch wirft der Entdeckte sich in die Brust
Und droht, berühmter zu werden als du?
„Dann deckt man ihn schleunigst wieder zu.“

Digitized by Google

## Neue Richtung

Ein junger und neuer Himmelsſtern
Hat zwar ſeinen eigenen kräftigen Kern;
Doch ohne daß er's wehren kann,
Hängt ſich ihm unablöslich an
Trüb, dunſtig und zur Form nicht reif
Ein endlos langer Nebelſtreif.
So ſchleppt auf Erden Schritt für Schritt
Ein neuer Großer die Kleinen mit.

## Einem literariſchen Revolutionär

Stürzen möchteſt du die Großen?
Ei, nur friſch ins Horn geſtoßen!
Die Verrannten und Verkannten
Haſt du ſicher zu Trabanten.

Digitized by Google

## Das jüngste Jung-Deutschland

Sie seufzten unter den schwersten Lasten,
Die greisenhaften Gymnasiasten;
Sie lebten und liebten und litten und kamen
Mit Not durchs Abiturientenexamen.

## Neumodische Kämpfer

Ihr brauchtet nicht lange das Schwert zu schärfen;
Weit leichter habt ihr Ruhm errungen:
Den Heldenruhm der Gassenjungen,
Die ehrliche Leute mit Steinen werfen.

Digitized by Google

Warum ist mancher so eifrig bemüht,
Das Standesbewußtsein zu heben?
Um, weil ihm kein eigener Ruhm erblüht,
Vom Ruhm der andern zu leben.

Du versprichst, zum allgemeinen Glücke
Auszufüllen tiefgefühlte Lücke;
Doch die Lücke, die du fühlst, gesteh,
Klafft in deinem eignen Portemonnaie.

Digitized by Google

## Gespräch an einem Grab

„Was war der Mann?" — Ein Dichter. —
„Wie!
Nur Dichter! Aber, verzeihen Sie,
Was hat er denn sonst im Leben getrieben?"
Er hat seine sämtlichen Werke geschrieben.

Das Leben, tausendfach geschichtet,
Hat alle Bilder vorgedichtet;
Der Dichter, der sie täuschend bannt,
Ist nur der — Rahmenfabrikant.
Doch eins bekundet seine Kraft:
Wie groß er seinen Rahmen schafft.

Digitized by Google

Wenn die Kritik das Schaffen dir vergällt,
So laß in dir den Troſtgedanken wohnen:
Selbſt über Gottes Meiſterwerk, die Welt,
Lieſt man nicht immer gute Rezenſionen.

So viel Jahre hingeſchwunden,
Bis das Werk erwuchs zum Licht der Welt,
In genau ſo viel Sekunden
Wird das Urteil drüber feſtgeſtellt.



Digitized by Google

Nach Novitäten hungern sehr
Die ewig Widerwilligen;
Gäb's keine schaffenden Geister mehr,
Was könnten sie mißbilligen?

„Plumpfüßig tritt er in den Schmutz die Perle
Und bettelt noch dafür um Lohn uns an?!"
Ei, hab doch Mitleid mit dem armen Kerle;
Es ist das einz'ge Kunststück, das er kann.

Digitized by Google

Was die Zeitung von dir meint,
Macht's dir etwa Kummer,
Denke: Morgen schon erscheint
Eine neue Nummer.

## Pyrrhussieg

Als er mich verhöhnt,
Fiel er nicht beschwerlich;
Nun er mich bekrönt,
Wird er mir gefährlich.
Kränze, die er wob,
Galten stets den Toren:
Noch ein solches Lob,
Und ich bin verloren.

Digitized by Google

Ach, ein Poet, den schuldig man gesprochen,
Ist doch ein zwiefach armer Delinquent!
Es wird der Kopf ihm erst vom Rumpf getrennt,
Nachdem er ihn sich selber hat zerbrochen.

Dem Dogma trau' ich nicht, es werde strahlen
Als Spiegel strengster Objektivität
Ein Richter, der von Eitelkeit gebläht
Das Urteil spricht dem glücklichern Rivalen.

Digitized by Google

## An verschiedene Rezensenten

1

Zu geistreich selbstgefällig schwillt
Die Rede dir empor:
Erklären willst du mir das Bild
Und stellst dich selbst davor.

2

Euch hat auf zierlichen Beeten
Ein Gräslein so schrecklich empört,
Daß ihr beim Unkrautjäten
Die keimenden Rosen zerstört.

Digitized by Google

3

Iſt's folgerichtig, du kritiſcher Held,
Daß dir noch immer der Frühling gefällt?
Er gleicht dem Lenz vom vorigen Jahr
Und ſämtlichen anderen Lenzen;
Alles geſtohlen ganz und gar,
Nichts als Reminiſzenzen.

Päpſte, Fürſten, Helden, Weiſe,
Herrſcher auf dem Königsthron,
Märtyrer und Jubelgreiſe,
Gott den Vater und den Sohn,
Die Miniſter, die regieren,
Monarchie und Republik,
Alles darf man kritiſieren,
Ausgenommen die Kritik.

Digitized by Google

# Kunst und Bühne

Digitized by Google

Laßt euren Taten ihren Lauf
Und schreit nicht stets dazwischen;
Die Sterne gehen lautlos auf,
Nur die Raketen zischen.

Wenn die meisten roh vergeuden
Ihre kaum gekannten Gaben,
An den eigensten Gebäuden
Sich zerquälen, sich erlaben:
Tiefste Schmerzen, höchste Freuden,
Nur der Künstler kann sie haben.

Digitized by Google

Die großen ſchaffenden Naturen
Gleichen der Türme mächtigen Uhren,
Von denen die Menſchen weit und breit
Ableſen können den Stand der Zeit.

Iſt der Phantaſt des Genius Genoſſe?
Den Himmel ſtürmen, beiden iſt's verwehrt;
Doch der verſucht's auf einem Flügelroſſe
Und jener nur auf ſeinem Steckenpferd.

Einſt lernte Tag und Nacht, wer jung
Den Weg zur Kunſt begann;
Doch heut geht meiſt die Einbildung
Der Ausbildung voran.

Digitized by Google

Wer, ſtatt zu pilgern, predigt voller Brunſt,
Kommt nimmermehr von Mekka nach Medina;
Aus hunderttauſend Büchern über Kunſt
Entſteht nicht eine einzige Sixtina.

Von verfrühtem Lob genarrt
Kam ſchon mancher aus dem Gleiſe:
Seit der Lorbeer billig ward,
Stieg der echte Ruhm im Preiſe.

Leichter das Falſche zu geißeln
Als das Echte zu meißeln.

Digitized by Google

Ihr „toten Symbole der Antike“,
Macht endlich dem Neuen, Lebendigen Platz!
An Stelle von Eros, Apollon und Nike
Tritt irgend ein „ismus“ als voller Erfatz.

Frau Schönheit welkt und altert nie,
Prangt ſtets im Morgenſtrahle;
Doch wieder Jungfer wird auch ſie
Wohl kaum zum zweiten Male.
Drum ewig, wer ſie lieb hat, muß
Nach jener Zeit ſich ſehnen,
Als ihren allererſten Kuß
Sie ſchenkte dem Hellenen.

Digitized by Google

LIBRARY OF THE UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Messen erst und dann vollbringen!
Kleines Maß bei kleinen Dingen,
Großem Sockel großer Held!
Denn ihr tut euch keine Güte,
Wenn ihr eure Zuckerhüte
Auf das Finsteraarhorn stellt.

Einfalt geziemt dem tüchtigen Geist,
Nicht ausgeklügelte Verzwicktheit;
Denn das Bizarre bedeutet zumeist
Einen Mummenschanz der Ungeschicktheit.

Originell sein — das heißt: Mit Macht
Lieber verzwickt als schlank und schlicht;
Alles Gescheite ist schon gedacht,
Alles Dumme noch lange nicht.

Digitized by Google

Scheint euch ein Kunstwerk leicht dahinzuschweben,
Dann schwört darauf: es reifte lange Zeit;
Die größte Leichtigkeit in Kunst und Leben
War stets die größte Schwierigkeit.

Der Künstler und die Biene — sie begrüßen
Sich als die Boten gleicher Gotteskraft;
Nur daß die Biene Süßes aus dem Süßen,
Der Künstler Süßes aus dem Bittren schafft.

Talente wollen für ihr Walten
Den Beifall bar bezahlt erhalten;
Dem Genius macht es wenig Pein,
Der Menschheit Gläubiger zu sein.

Digitized by Google

Wenn ihr das Große giftig habt verſpottet,
Solang's im Werden war und friſch und jung,
Dann kommt ihr endlich hinterher getrottet,
Krähwinkler Landſturm der Begeiſterung.

Dem Schickſal ſind wir untertan;
Doch eins iſt ſicher jedenfalls:
Der Genius bricht ſich immer Bahn —
Oder den Hals.

„Sage mir doch, auf welchem Wege
Man die Roſen des Ruhmes bricht?"
Auf dem ſchwankenden, ſchwindligen Stege
Zwiſchen Verzweiflung und Zuverſicht.

Digitized by Google

Erſt habt ihr das boshafte Märchen erfunden,
Der Adler könne nicht fliegen,
Und dann zum Beweis ihm ſtill und verſchwiegen
Die Flügel gebunden.

„Sind mir Talent und Künſtlertum von Werte,
Wenn ich die Stimmung nicht zu finden weiß?"
Du ſuchteſt ſie vielleicht auf falſcher Fährte:
Sie wohnt in einem Hauſe mit dem Fleiß.

Der Genius wird nur als einen Strom
Des Geiſtes weit zerſtreute Quellen ſpüren:
Nur der entdeckt den rechten Weg nach Rom,
Der glaubt, daß alle Wege dahin führen.

Digitized by Google

Mäcenas iſt entrüſtet, weil die Spinne
Ihr Netz nicht weben will nach ſeinem Sinne.
Obgleich die Gönnergroßmut ihn bewog,
Mit feinſtem Zwirn ſie ſchenkend zu begnaden,
Hartnäckig weiter ſpinnt ſie nur den Faden,
Den ſie ſich aus dem eignen Leibe zog.

Will ſich's in dir von ſelbſt nicht regen,
Anregung laß nur unterwegen:
Gedüngter Sand wird nie zu Krumen;
Gießkannen ſchaffen keine Blumen.

Alle, die nimmer gelangten zum Gipfel,
Unten nun ſtehend in dichtem Hauf,
Packen den neuen Steiger beim Zipfel:
Halt, du darfſt auch nicht hinauf!



Digitized by Google

Du ſchiltſt die Menge taub und blind;
Warum nach ihrem Beifall trachten?
„Weil, wer ihn hat, das Recht gewinnt,
Ihn zu verachten.“

Herdenvolk braucht einen Namen,
Der die Flinken und die Lahmen
Hübſch in Eins zuſammenfaßt:
Du beſtehſt nur dann die Frage,
Ob du ganz von eignem Schlage,
Wenn kein Schlagwort auf dich paßt.

Ihr möchtet immer eigne Wege gehn
Und doch bemerkt ſein von dem großen Haufen;
Drum ſieht man bei gepflaſterten Chauſſeen
Euch nebenher im Straßengraben laufen.

Digitized by Google

## Die Kunsthandwerker

Nicht achtend der kritischen Einwände
Verfertigt ihr Bücher und Leinwände
Und bringt es unschuldig und hausbacken
Zu Orden, Dukaten und Pausbacken.

## Leichte Karriere

Wer einen guten Gedanken gehabt,
Der ist genug empfohlen
Und darf, solang es ihn erlabt,
Sich ewig wiederholen,
Und wiederholt er sich früh und spät
Je länger je abgeschmackter,
Das nennt man seine Spezialität
Und seinen Künstlercharakter.

Digitized by Google

Rom baut man nicht in einer Nacht
Und nicht in einer Woche,
Und was sogleich Effekt gemacht,
Nur selten macht's Epoche.

Begabung fehlt euch nicht, euch wackren Leuten;
Doch Eitelkeit mischt dämpfend sich darein:
Ihr sucht so eifrig etwas zu bedeuten,
Daß ihr die Zeit nicht habt, etwas zu sein.

Digitized by Google

Damit ein echtes Werk entstehe,
Bedarf's der gläubigen Verblendung,
Es hänge des Weltalls Wohl und Wehe
Allein an dieses Werks Vollendung.
Selbüberschätzung heißt der Zwang,
Durch den das Große reift auf Erden;
Drum ziemt dir das Bescheidenwerden
Erst wenn der kühne Wurf gelang.

## Camera obscura

Vom Photographen magst du lernen:
Im hellen grellen Sonnenlicht
Faßt man das Bild, doch prüft man's nicht.
Vom Tage mußt du dich entfernen,
In eine dunkle Kammer gehn
Und einsam in dich selber sehn:
Da wirst du Klarheit bald erlangen,
Ob du ein Weltbild eingefangen.

Digitized by Google

Läßt ſich ein ſchwarzer garſtiger Flecken
Weder vertilgen noch verſtecken,
Dann macht man eben
Noch einen daneben
Und ſchwört, man hätte den erſten gemacht
Mit tiefem ſymmetriſchem Vorbedacht.

Stimmung iſt Mittel, Stimmung iſt nicht Zweck.
Wir haben längſt am Tiſche Platz genommen;
Sehr ſtimmungsvoll ſind Teller und Beſteck:
Laßt endlich nun den Braten kommen!

Digitized by Google

## An Viele

Ich rat' euch ehrlich, seid ihr klug,
So zeigt euch nicht dem Volke;
Von weitem gleicht ein Heuschreckzug
Oft einer Donnerwolke.

Sein Können sieht ihm jeder an,
Der flüchtig seine Wege kreuzt;
Man merkt, er ist ein großer Mann,
Selbst wenn er sich die Nase schneuzt.

Digitized by Google

## Auf einen Künſtler

Ein guter Menſch! Er verträgt ſich mit allen
Dem lieben Frieden zu Gefallen
Und — weil man bei keinem ſicher bleibt,
Ob er nicht heimlich Kritiken ſchreibt.

Wie die Kuliſſenwelt dir Trug bereite,
Das lernt ſie von der menſchlichen Natur:
Auch die Geſellſchaft zeigt dir immer nur
Die ſchön bemalte Vorderſeite.

Digitized by Google

In unſerem Innern ſitzt ein Souffleur;
Stets bringt er das Stichwort richtig;
Wir aber geben ihm ſelten Gehör
Und halten ihn kaum für wichtig.
Wir werden vom wirren Kampf ums Glück
Zum Stegreifdichten getrieben
Und ſpielen ein gänzlich anderes Stück
Als das auf den Leib uns geſchrieben.

Ach, es reizt von alters her
Unſer Publikum
Das Theater nie ſo ſehr
Wie das Drumherum.

Digitized by Google

## Wohltätigkeitsvorstellung

Von unserm Mitleid heischt ihr reiche Gaben
Und gebt dagegen saurestes Gewächs;
Nein, auch zum Besten eines guten Zwecks
Soll man uns nicht zum besten haben.

## Schauspielrezept

Nun schüttl' und rüttl' uns mal, Poet,
Bis daß der Atem uns vergeht,
Und rühr uns nach sotaner Pein
Zwei sanfte Brausepulver ein.

Digitized by Google

## Den jungen Dramatikern

Bleibt mit der Poesie zu Haus
Und gebt uns nicht so viel zu denken;
Denn gar zu kläglich nimmt sich aus
Ein volles Herz vor leeren Bänken.

## Das „Theater der Lebenden"

Welche Autoren zu geben
Drängt dich ein innres Gebot?
Die nach dem Tode noch leben,
Oder die lebend schon tot?

Digitized by Google

## Moderne Stücke

O welche prächtige Dekoration!
Daß sich die Menschen doch gar nicht schämen!
Sie sitzen im hocheleganten Salon
Und reden, als ob sie vom Fischmarkt kämen.

Und ob ihr verzückt auf den Knien verehrt
Die Flitter, die höchst theatralischen,
Die Flammen der Sonne sind doch mehr wert
Als selbst die schönsten bengalischen.

Digitized by Google

# Auf Schauspieler

1

Gewiß, der Bühnenkünstler braucht
Die Chronik, die sein Tun berichte,
Und wenn er sich den Fuß verstaucht,
Gehört es in die Weltgeschichte.

2

Wie man von ihm nur sagen kann,
Der Hochmut mach' ihn unverständig!
Der große, weltberühmte Mann
Schminkt sich noch immer eigenhändig.

Digitized by Google

3

Er wäre der größte Theaterheld,
Den jemals es gegeben,
Hätt' er sich mehr auf der Bühne verstellt
Und weniger im Leben.

## Auf eine Schauspielerin

Schönheit ist wie Nebeldunst
Und verfliegt vor andern Gaben;
Jugend kann nicht immer Kunst,
Kunst nicht immer Jugend haben.
Doch ein wohlverständ'ges Haus
Setzt für eine echte Träne
Gern und willig sich hinaus
Über viele falsche Zähne.

Digitized by Google

Der Mime probt mit eifrigem Beſtreben
Das Werk, das er lebendig ſoll geſtalten;
Ach, könnten wir nur auch von unſerm Leben,
Eh' man es aufführt, eine Probe halten!

In des Lebens Melodram
Wäre bei gewiſſen
Szenen mancher Teufelskram
Ohne Not zu miſſen.
Kürzer, knapper ſicherlich
Wär' es mehr zum Lachen;
Doch man muß den roten Strich
Mit dem Herzblut machen.

Digitized by Google

Wie ſorgſam folgt dem Bühnengebot
Der größte Regiſſeur, der Tod!
Damit ſich die Stücke nicht dehnen,
Hält er bedächtig Haus
Und ſtreicht die ſchönſten Szenen
Und die lieblichſten Rollen heraus.

Digitized by Google

# Wissenschaft



Digitized by Google

# Wahrheit

Ein Himmelspiegel wunderhell
Fiel durch des Teufels Tücke
Herunter auf die Erde schnell
Und brach in tausend Stücke.
Die Menschen drängten sich zuhauf,
Geblendet von dem Glanze:
Ein jeder fing ein Stückchen auf
Und hielt es für das Ganze.

Das ist der große Fortschritt der Modernen,
Daß sie den Wert der Bildung eingesehn:
Weit mehr als je versteht man es zu lernen,
Doch seltener als je lernt man verstehn.

Digitized by Google

Der meiſten Wiſſensdrang wird ſchnell erlahmen,
Auch wenn er ſcheinbar Feuer fing:
Voll Eifer fragen ſie nach einem Ding
Und ſind zufrieden ſchon mit einem Namen.

Soll ſich dein Name ſchnell verbreiten
Durch alle Länder,
So kleide Selbſtverſtändlichkeiten
In neue Gewänder.

Im Glauben, daß jedes Wort von dir
Kleinode der Weisheit vergende,
Verkündeſt du: „Zweimal zwei gleich vier"
Mit ſtolzer Entdeckerfreude.

Digitized by Google

Nachtwachende Denker durchbohren den Stein;
Schlafwagen fahren hinterdrein.

Das gäb' einen Jammer, nicht zu trösten,
Wenn alle Rätsel von selbst sich lösten.
Du lieber Himmel, was fingen dann
Die privilegierten Nußknacker an?

Ihr unerschrocknen Wortverdreher,
Wie seltsam ihr euch selber prellt:
Dem Erdgeist bringt es euch nicht näher,
Wenn ihr euch auf die Köpfe stellt.

Digitized by Google

Von jedes Thrones Schranken
Verdrängt der Höfling den Freien;
Sogar die großen Gedanken
Haben ihre Lakaien.

Daß Neues lehrt ein jeglicher Tag,
Den Weisesten leuchtet es ein;
Der Meister, der nichts mehr lernen mag,
Kann höchstens ein Schulmeister sein.

Hebt einer aus langen Dämmerungen
Gereift ans klare Licht sich,
Dann rufen ihm nach die Gassenjungen:
„Hurra — er widerspricht sich!"

Digitized by Google

Willſt du ein Veilchen mit gutem Glücke
Deine Entbehrlichkeit verhüllen,
Dann erfinde dir eine Lücke
Und das Bedürfnis, ſie auszufüllen.

In dieſer ernſten Wiſſenſchaft,
Zu der ihm Fleiß gefehlt und Kraft,
Wie hurtig ſchreitet er nun fort,
Seitdem er ſie betreibt als Sport.

Mit euren dürren Weisheitsbrocken
Könnt ihr keinen Hund vom Ofen locken;
Ich weiß ſogar nicht, was es frommt,
Wenn endlich der Hund geſprungen kommt.

Digitized by Google

Welch Glück, daß wir noch Einzelforscher haben,
Die keine Kraftvergeudung je verdrießt,
Die rings im trocknen Sand nach Wasser graben,
Wenn nahebei der Strom vorüberfließt!

Was wärst du, wenn die Fessel spränge,
Die dich begrenzt aufs eigne Fach?
Der Strom, der tief ist in der Enge,
Wird zwischen breiten Ufern flach.

Sprachmeisterei tut erst in Bann,
Wollt ihr der Jugend Bildung schenken!
Wer sieben Sprachen plappern kann,
Kann selten in einer richtig denken.

Digitized by Google

Über manche Gedankenlücke
Bilden Zitate die Eſelsbrücke.

Schon oftmals hat ein Geiſtesheld
Einen ſtolzen Gedanken verkündet der Welt,
Fing mit erhabner Begeiſtrung an,
Ihm aufzubaun einen ſtolzen Thron,
Und ſtellte aufs Poſtament ſodann
Nur ſeine eigne werte Perſon.

Begehrſt du Trank aus mehr als einer Quelle,
Dann mußt du dich verſchiedne Male bücken,
Und lüſtet's dich, viel Beeren abzupflücken,
Dann ſuch nicht immer an der gleichen Stelle.

Digitized by Google

## Non scholae sed vitae

Wir lernen fürs Leben, verſchlingen
Der Weisheit geſiebten Extrakt;
Doch in den entſcheidenden Dingen
Bleibt jeder Autodidakt.

Sagt mir nur, wo die Kunſt beginnt
Bei euch Pädagogen!
Alle Menſchen, die etwas ſind,
Haben ſich ſelbſt erzogen.

Digitized by Google

Gib erſt Erſatz, willſt du dem Volke rauben
All geiſt'gen Notbehelf und Aberglauben;
Ja, wer herumſpaziert auf graden Beinen,
Dem fällt es leicht, die Krücken zu verneinen.

Noch ein Problem muß Ediſon entkernen:
Elektriſche Diogeneslaternen.

Digitized by Google

Verdient den Kranz des Ruhmes als Entdecker
Nur wer betritt ein unerforscht Gebiet
Und nicht auch wer die heimatlichen Äcker
In neuem Licht mit neuen Augen sieht?

## Etymologisches Gespräch

„Herr Lehrer, ich muß Sie etwas fragen:
Wenn die Vereine sich versammeln
Und dann crescendo und decrescendo
Feste feiern und Reden stammeln,
Warum heißt es dann immer: ‚Sie tagen'?"
„Mein lieber Sohn, das will ich dir sagen:
Das heißt man ‚Tagen'
A non lucendo."

Digitized by Google

# Spiritismus

1

Eure Geister wollt' ich verehren,
Wenn sie nur weniger geistlos wären;
Aber wenn sie auch wirklich beständen,
Um sich zwecklos herumzudrücken,
Knoten zu lösen und Tische zu rücken
Und mit unsichtbaren Händen
Sichtbare Trivialitäten zu schreiben,
Sollten sie lieber zu Hause bleiben.

2

All euer Geisterplunder
Reicht an das Wirkliche nicht heran:
Das sind die größten Wunder,
Die jeder mit Händen greifen kann.

Digitized by Google

3

Sagt nur, was der unsägliche
Geheimniskram euch soll?
Ist nicht das ganz Alltägliche
Hinreichend rätselvoll?

## Feindliche Schulen

Welch ewig unfruchtbares Streiten!
Auf eine Kugel sehn mit Fleiß
Zwei Leute von verschiednen Seiten:
Halb ist sie schwarz, halb ist sie weiß.
Schwarz ist sie, schwarz! beteuert einer,
Der andre: weiß! Und ihr sollt sehn:
Den guten Einfall hat dann keiner,
Die Kugel einmal umzudrehn.

Digitized by Google

## An die Kleinigkeitskrämer

Klar liegt am Tag, daß ihr euch nützlich reget:
Sobald ihr Sandkorn ſtets auf Sandkorn leget,
Wird's mit der Zeit ein Hügel ſchon;
Nur, wenn ihr ſolch gedeihlich Werk verrichtet,
Stellt euch nicht an, als hättet ihr geſchichtet
Den Oſſa auf den Pelion.

Weltſprache? Die war ja längſt in Kraft,
Bevor das „Volapük" vorhanden:
Wenn einer was Rechtes entdeckt und ſchafft,
Der wird in der ganzen Welt verſtanden.

Digitized by Google

Ameisenfleiß bringt's mit den Jahren weit,
Der rege, stündliche;
Doch nie entdeckt die bloße Gründlichkeit
Das Unergründliche.

Zum Schauspiel der Natur
Kann unser stolzes Wissen
Aufziehn den Vorhang nur;
Doch hinter die Kulissen
Bahnt es uns keine Spur.

Digitized by Google

# Politik



Digitized by Google

## Bierpatriotismus

Erlangt nur Der Patriotenglanz,
Den's reizt, im zechenden Haufen
Zum Preis des teuren Vaterlands
Zu saufen und zu raufen?
Die echte Treue ist silbenarm,
Will mehr erwärmen als blinken:
Nicht jeder liebt's, im lauten Schwarm
Aufs Wohl seiner Mutter zu trinken.

Digitized by Google

## Auf einen Agitator

Daß er dies all aus Überzeugung spricht,
Die Meinung laff' ich mir nicht rauben;
Wer eine Lüge Tag für Tag verficht,
Der muß sie schließlich selber glauben.

## An gewisse Volksredner

Daß eure Phrasen Gott verdamme!
Sie zeugen Brand.
Halbbildung ist eine Prometheusflamme
In Kinderhand.

Digitized by Google

Sancta simplicitas! Du heizeſt kräftig
Noch immerzu die Scheiterhaufen ein
Für echten Edelſinn und krönſt geſchäftig
Scheinheilige mit einem Heiligenſchein.

Er ſtritt für euch, er brach euch Bahn,
Und doch zerfleiſcht ihr ihn gleich Tieren;
Was hat er euch zuleid getan?
„Der Hund! Er wollt' uns imponieren."

Ach, warum dem Volke doch
Die Genügſamkeit verſchwindet!
Hunger iſt der beſte Koch —
Falls er was zum Kochen findet.

Digitized by Google

Eines könnt ihr nicht erpreſſen
Trotz Verläſtern und Verbrennen:
Daß wir eure Intereſſen
Unſre Ideale nennen.

Das Ziel der Menſchheit liegt für euch im klaren;
Nur jeder Weg dahin ſcheint euch verkehrt,
Sofern er nicht die Möglichkeit gewährt,
In einer Equipage hinzufahren.

Ihr ſucht nicht lang; ein Sündenbock
Wird ſchnell gefunden — leider!
Iſt euch nicht wohl im neuen Rock,
So prügelt ihr den Schneider.

Digitized by Google

Wir hätten keine Ideale mehr,
Weil wir nicht euren Götzen Opfer bringen?
Ihr jammert hinter dem Verlornen her,
Wir wollen nie Beſeſſenes erringen.

Was iſt Geſinnungstüchtigkeit?
Wenn einer in aller Flüchtigkeit
Die nächſte Gegend überſchaut,
Sein Urteil darüber verkündet laut,
Auf einen hohen Berg dann geht
Und oben feſt darauf beſteht,
Er ſehe nicht mehr
Als ſchon vorher.

Digitized by Google

Sprechen, Handeln — beides ein Beruf,
Einer mit dem andern oft in Fehde;
Als der liebe Gott die Welt erschuf,
Hielt er vorher keine Rede.

Wer's ehrlich meint, entweihe nicht
Ein großes Wort zu kleinen Zwecken;
Ihr aber ruft: „Es werde Licht!"
Um euch Zigarren anzustecken.

Arbeit versüßt das Leben; euren Klagen
Bringt dieser Trostspruch nur erhöhtes Leid:
Ihr Armen könnt nun einmal nicht vertragen
Die fortgesetzte Süßigkeit.

Digitized by Google

O stärkender Anblick! Ich seh' euch nahn
Vereint und verbrüdert auf rühmlicher Bahn,
Im Auge Begeisterungsfunken;
Was habt ihr für eure Ideen getan? —
„Wir haben darauf getrunken."

Wie hält die Titaniden Zeus im Zügel,
Damit sie den Olympos nicht erstürmen?
Wenn sie darangehn, Berg auf Berg zu türmen,
Läßt er sie stolpern über Maulwurfshügel.

Vor jeder ehrlichen Überzeugung
Mach, eh' du sie angreifst, eine Verbeugung.

Digitized by Google

Wohl ist es tapfer, voll Wahrheitsglut
Zu reden unter den Stummen und Feigen;
Doch manchmal beweist es noch echteren Mut,
Unter den Lärmenden still zu schweigen.

Vielleicht wird kommen einmal die Zeit,
Wo Haß und Hader nicht mehr bestehn;
Doch aufeinander herunterseh'n,
Das werden die Menschen in Ewigkeit.

Digitized by Google

Heil Arbeitsteilnng! — Ei verflixt,
Ihr könnt euch gut verſchanzen:
Sobald ein Menſch die Stiefel wichſt,
So dient auch er dem Ganzen.
Nie möge ſolch ein wackrer Mann
Dies Hochgefühl verlieren;
Ihr aber zieht die Stiefel an
Und geht darin ſpazieren.

Sagt einer heut auf hohem Rednerpult
Mit etwas Zungenkunſt und Spiegelfechten:
Die Müllerknechte ſind an allem ſchuld,
An allem Schädlichen und allem Schlechten,
Und wiederholt im Lande weit und breit
Den gleichen Satz mit kühler Überlegung,
Dann haben wir in äußerſt kurzer Zeit
Die große Anti-Müllerknecht-Bewegung.

Digitized by Google

Das war der Auguren vergnüglichste Zeit
Als dumm noch das Volk und sie nur gescheit;
Doch als das Geheimnis zu viele erfuhren,
Verging das Lächeln den Herrn Auguren.

## Der Nachzügler

Die Schlacht ist geschlagen; du kommst zu spät;
Mußt friedsam hinter den Siegern traben
Und brauchst, um den Mut der Wahrheit zu haben,
Nur noch den Mut der Trivialität.

Digitized by Google

„Nie wird dies anders," sprach der Felsentrumm
Zum Bach und sucht' ihm trotzig standzuhalten,
Und als ein tausend Jährchen kaum herum,
Da war er von der Flut entzwei gespalten.

„Nie wird dies anders," kündet ihr gescheit
Und pflanzt den alten Kohl im alten Garten;
Nun wohl, die Weltgeschichte hat ja Zeit,
Mehr Zeit als ihr: sie kann's erwarten.

Es böte wohl manche plumpe Wand
Noch heute dem Ansturm der Klugen und Edlen
Unüberwindlichen Widerstand,
Hätten mit ahnungslosen Schädeln
Nicht endlich die Dummen sie eingerannt.

Digitized by Google

Konservativ! Ein markig Wort,
Und doch zerflattert es im Wind;
Steht noch so fest am alten Ort:
Der Tod ist fortschrittlich gesinnt.

Vom Kinde die Reinheit, vom Manne den Mut,
Vom Greise die Klarheit, vom Jüngling die Glut,
Sie alle vereine
Und dann erscheine,
Den Sturm zu dämpfen
Und siegreich gegen die Torheit zu kämpfen.

Digitized by Google

Die Feder iſt ein gutes Schwert;
Doch merkt, bevor ihr ſtreitet:
Entrüſtung iſt nur dann von Wert,
Wenn Rüſtung ſie begleitet.

Wenn Haß und Wahnwitz mit gewalt'gem Schall
Der alten Feſſel wütend ſich entledigt,
Dann ſteht Vernunft am lauten Waſſerfall
Und hält dem Donner eine ſanfte Predigt.

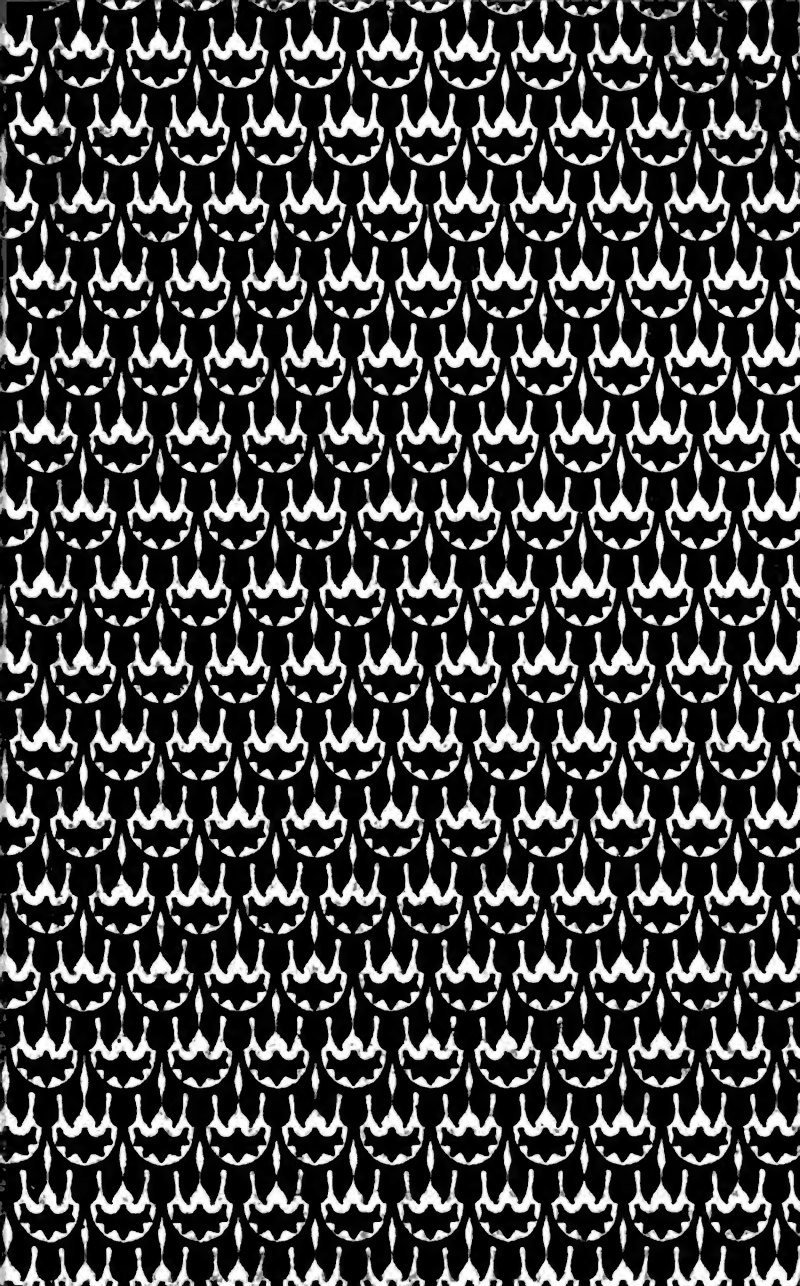
LIBRARY
OF THE
UNIVERSITY
OF

Digitized by Google

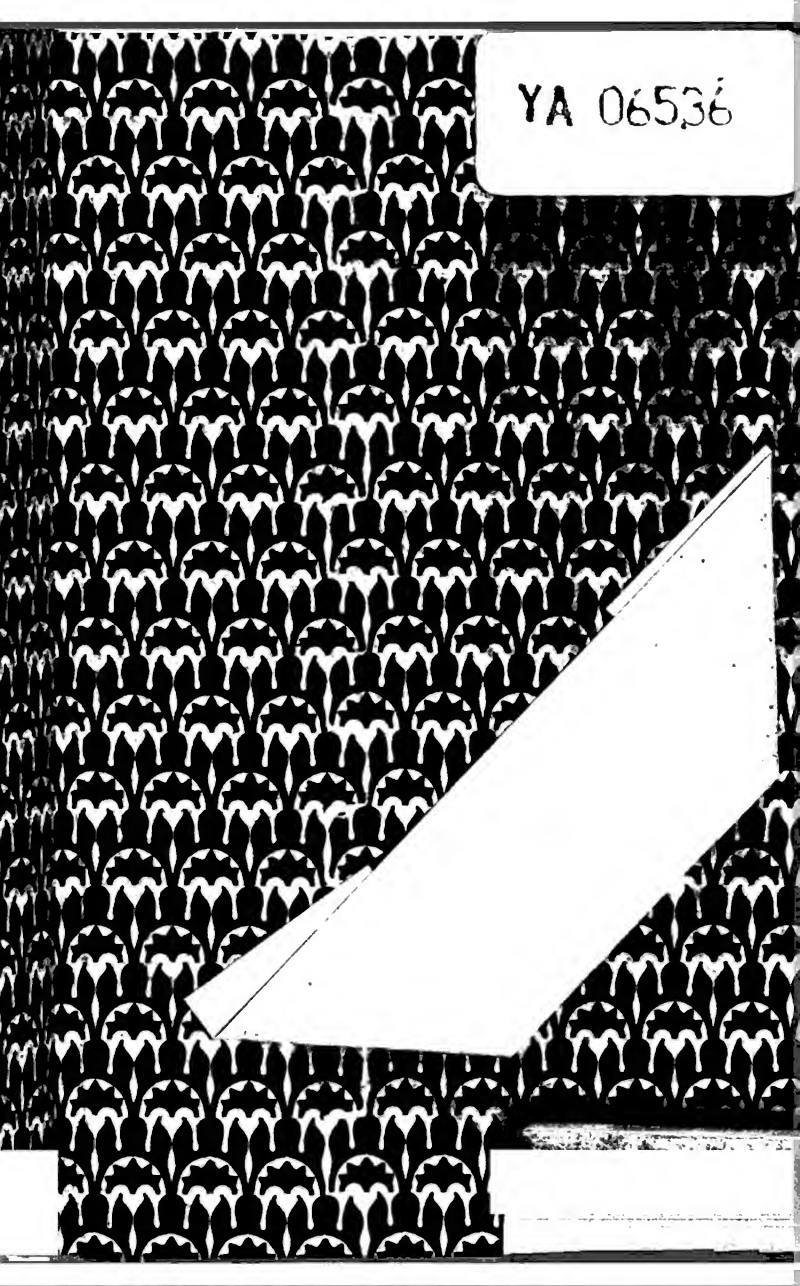
Druck der
Union Deutsche Verlagsgesellschaft
in Stuttgart

Digitized by Google

Digitized by Google



YA 06536



Digitized by Google